

Salleche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 67.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 199.

Verlagsort: Halle a. S., Burgstr. 87, Hinterhaus. Verlagsnummer: Nr. 259. Die Halle-Ztg. erscheint wöchentlich ausf. mal. — Gratis-Beilage: Halle-Courier (tägl. Beilage), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Hamb. Mitteltag.

Erste Ausgabe

Verlagsort: Halle a. S., Burgstr. 87, Hinterhaus. Verlagsnummer: Nr. 259. Die Halle-Ztg. erscheint wöchentlich ausf. mal. — Gratis-Beilage: Halle-Courier (tägl. Beilage), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Hamb. Mitteltag.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Sonnabend, 10. Februar 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telefon-Nr. 11 404. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Der Reichshauzer über die Fleischsteuerung.

Aus Anlaß seiner diesjährigen Tagung hielt der Deutsche Landwirtschaftsrat am Donnerstagabend im Kaiserhof zu Berlin ein Festmahl ab, zu dem etwa 50 Gäste geladen waren, unter ihnen der Reichsfanzler Fürst Bülow, die Minister Freiber von Rheinbaben, von Robbelski, von Bethmann-Hollweg, Dr. Delbrück, der Präsident des Reichstags Graf von Ballestrem, Chef der Reichsfanzlei Geheimrat von Loebell, Polizeipräsident von Borries, die Geheften Graf Verdenfeld, Graf von Sodenbath und Bergen, von Dergun und Dr. Klügmann, Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Bernuth, Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium von Conrad, Professor von Behring, Präsident des Reichsgesundheitsamts Geheimrat Bunnm. Der Reichsfanzler hatte den Ehrenplatz neben dem Vorredner des Landwirtschaftsrats Grafen von Schwerin-Rönigk inne.

Nachdem Graf von Schwerin noch längerer Rede ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausgedrückt und Geheimrat Conrad Dr. Mehnert die Gäste begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß die Landwirtschaft den allergrößten Wert auf die Erhaltung des gegenseitigen Vertrauens zwischen ihr und der Regierung lege, sowie besonders des Professors von Behring gedacht hatte, der Verachte der Wissenschaft, die den Namen des deutschen Gelehrten in höchsten Ehren über alle Länder und Meere der Welt hinausgetragen habe, erhob sich der Reichsfanzler zu folgender Rede:

Meine Herren! Fünf Jahre sind vergangen, seitdem ich zum ersten Male in Ihrer Mitte erschien. Seitdem habe ich meines Wissens nie gefehlt, wenn sich der Deutsche Landwirtschaftsrat hier vereinigte. Und ich bin immer gerne zu Ihnen gekommen. Auch außerhalb dieser festlichen Gelegenheiten haben wir — mein Herr Kanzler zur Rechten hat dies schon erwähnt — schon manches zusammen durchgeführt, Freund und Leid, und unsere Kameradschaft hat mehr als einen Sturm überdauert. An einen feinen Stierma hat der Herr Graf Schwerin, dem ich für seine gütigen Worte aufrichtig danke, erinnert: An die Fleischsteuerung, die wir durchgesetzt haben. Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Anerkennung, die Sie mir für meine Haltung in dieser Frage durch den Mund Ihres Herrn Vorredners haben zuteil werden lassen. Diese meine Haltung war aber selbstverständlich. (Beifall.) Mit ihr glaube ich nicht nur der Landwirtschaft, sondern dem Lande gebietet zu haben. (Beifall.) In Tadel hat es natürlich trotzdem nicht gefehlt. Daran habe ich mich aber allmählich gewöhnt (Heiterkeit), und zwar an Tadel von allen Seiten, je nachdem, von links und gelegentlich auch von rechts. Ich will doch erst vorzugehen aus Ihrer Mitte, und noch dazu von einem langjährigen persönlichen Freunde, mit dem zusammen ich einst die Schulbank gedrückt habe, zu Halle, auf dem guten, alten Bismarckweg, vorgegangen werden, die von mir eingebrachte und vertretene Reichsfinanzreform trage einen revolutionären Charakter. (Heiterkeit.) Als ich Vorkandidat war, vor nun 20 oder 22 Jahren, sagte mir einmal mein damaliger Chef, der General von Schwiebrin, ein kluger und weiser Mann: Ein Diplomat, sagte er mir, muß einerseits so feinfühlig sein, daß er es merkt, wenn eine Fliege hinter seinem Rücken durchs Zimmer fliegt; andererseits muß er ein Fell haben, wie ein Rhinoceros. (Große Heiterkeit.) Diese letztere Eigenschaft gegenüber ungeratenen Angriffen empfehle ich auch allen meinen Kollegen. Wer empfindsame Nerven hat, der taugt in unserer Zeit nicht zum Minister. Wegen der Fleischsteuerung regnete es ja Angriffe auf mich und auf den Herrn Landwirtschaftsminister, den Landwirtschaftsminister, von dem ich hoffe, und von dem mir alle hoffen, daß sein praktischer Blick und sein Organisations Talent der Landwirtschaft noch lange an verantwortlicher Stelle erhalten bleiben mögen. (Beifall.) Durch solche Angriffe durfte ich mich nicht abdrängen lassen von meiner Pflicht, von meiner gern erfüllten Pflicht, endlich Vorsehung in die landlichen Verhältnisse zu bringen, dem Landwirt wieder Mut zu machen und damit dem gesamten deutschen Vaterlande zu nützen. (Beifall.)

Meine Herren, ich weiß sehr wohl, daß die Fleischsteuerung, die sich in verschiedenen Gegenden längere Zeit dröhnend fühlbar gemacht hat und zum Teil noch fühlbar macht, eine sehr ernste Frage ist, welche die größte Beachtung verdient, und deren Bedeutung ich nie einen Augenblick verkannt habe. Ich war von demherin, als die Fleischsteuerung eine Kamelotat zu werden drohte, entsetzt, helfend eingegriffen, forderte dies nur in meiner Macht lag. Solchen wirtschaftlichen Konjunkturen gegenüber ist meine Macht aber begrenzt, und solche Liebesdienste können nicht von heute auf morgen durch schnelle Maßnahmen gehoben werden. In

Petitionen, Resolutionen, Reden und Broschüren wurde immer ein Hilfsmittel angegriffen: „Definet die Grenzen!“ Ja, meine Herren, wenn dieses Mittel wirklich ein unschätzbares Mittel, ein Hilfsmittel ersten Ranges wäre und keine Gefahren in sich schloße, warum sollte denn die Regierung so eigenmächtig oder so einseitig sein, es nicht anzuwenden? Ich konnte aber nicht meine Zustimmung zu einer Maßregel geben, die den deutschen Viehstand gefährdet, der ein so gewaltiger Faktor des Nationalvermögens ist. (Sehr richtig!) Wo und soweit die Vieheinfuhr ohne Gefahr der Seuchenverschleppung geschehen kann, ist sie zugelassen und kann sie zugelassen werden, um dem Viehstand abzuwehren. Verlangen wir aber unseren Viehstand den nötigen veterinärpolizeilichen Schutz, so setzen wir nicht nur unsere Landwirtschaft, sondern auch alle Konsumenten schweren Gefahren aus. (Sehr richtig.) Lassen die Viehesuchen einmal erst wieder Fuß bei uns zunehmen, so ist Fleischsteuerung, wirklich Fleischnot, die unausweichliche Folge. Das hieße wirklich den Teufel durch Beselzug austreiben! (Sehr richtig!)

Deshalb, meine Herren, müssen wir danach streben, uns vom Auslande unabhängig zu machen und unseren eigenen Viehstand soviel als möglich zu heben. Damit wird dem Lande mehr genützt als durch ungerechte Klagen über angebliche Bevorzugung der Agrarier. Es ist der kleine Mann, den wir schützen, der kleine Bauer, nicht der Großgrundbesitzer, sondern der Bauer. (Beifall.) Zustimmung.) Und, meine Herren, der Bauer ist auch ein Mensch, der leben will! Ich betrachte es als die vornehmste Aufgabe der Regierung, den deutschen Bauernstand zu kräftigen, zu schützen und zu heben (sehr richtige Zustimmung), und das nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus sozialpolitischen Gründen. (Beifall.) Warum, meine Herren, kämpft dann die Sozialdemokratie mit solcher Heftigkeit gerade gegen den Bauernstand und seine Interessen? Warum erklärte ihr Dresdener Parteitag, die Sozialdemokratie habe gar keinen Grund, für die Erhaltung des Bauernstandes einzutreten, denn das könne nur geschehen, indem man ihn in seinem Besten bestimme, also in direktem Gegensatz zu dem sonstigen Verfahren der Sozialdemokratie? Die Sozialdemokratie wolle, so erklärten damals in Dresden ihre Führer, wohl den Kleinrentner gewinnen, jedoch nur, indem sie ihn davon überzeuge, daß er als Besitzer keine Zukunft habe, sondern daß seine Zukunft die Zukunft des Sozialdemokraten sei. Also, zunächst will die Sozialdemokratie den Viehstand des Bauernstandes zertrennen; dann kann der Bauer die Ehre haben, sich der Sozialdemokratie anzuschließen und im roten Meere ertrinken. (Heiterkeit.) Das ist klar und deutlich, und vom sozialistischen Standpunkte aus auch ganz verständlich. Um so mehr aber haben Regierung und Reichsfanzler die Pflicht, den Bauernstand, den mein Herr Nachbar zur Rechten mit Recht als einen der freiesten Fundamente des monarchischen Staatswesens genannt hat, zu schützen, seine Existenzbedingungen zu sichern und ihn nicht unterzugeben zu lassen. (Beifall.) Dieser Pflicht werde ich genügen, solange ich an leitender Stelle stehe. (Stimmendes Bravo!) Und ich wünsche, daß mich in dieser Richtung alle diejenigen unterstützen möchten, die auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung stehen, die eine friedliche und freihandliche Entwicklung unserer inneren Verhältnisse wollen, unbeschadet der Zugehörigkeit zu dieser oder jener bürgerlichen Partei. Denn solange der Landwirt, solange der deutsche Bauer auf seiner Stolle sitzt, solange er ein erträgliches Dasein hat, wird die Sozialdemokratie nicht herrschen zwischen Ofen und Alpen. (Beifall.)

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl der deutschen Landwirtschaft und ihrer Vertreter, des Deutschen Landwirtschaftsrats. Sie leben hoch!

Im weiteren Verlaufe des Mahles sprach Reichstagspräsident Graf von Ballestrem, welcher betonte, daß Reichstag und Landwirtschaftsrat zusammengehörten, und Minister von Robbelski. Dieser dankte dem Reichsfanzler für seine Worte und dankte ferner für die vielfachen Beweise des Vertrauens, die ihm in dem nun beinahe fünf Monate dauernden Kampfe wegen der Fleischsteuerung aus allen Schichten der landlichen Bevölkerung entgegengebracht worden seien, Beweise, aus denen man habe spüren können, wie notwendig es sei, daß der grüne Tisch mit der Praxis verbunden sei. Der Zeitpunkt, das Fundament, ein wichtiger Faktor, auf dem unter ganzes Staatsleben aufgebaut sei, sei das Vertrauen der weiten Kreise der Landbevölkerung, die in der ersten und empfindlicheren Arbeit, als es der Städler glaube, ihrem edlen Gewerbe nachzugehen. Er erinnere sich, wie westfälische Bauern ihm die Hand gereicht hätten mit den Worten: „Wir wollen zusammen gehen, Goll will! Goll fest!“ Mit dem Danke an die Anwesenden wolle auch er den Wunsch verbinden: Goll fest! (Beifall.) Das Gefühl der Solidarität müsse hinübertragen über alle Parteikämpfe, müsse zum

festen Zusammenschluß führen im Interesse der Monarchie, im Interesse des erben Gewerbes, welches Deutschland in seinen Grenzen überhaupt heben und pflegen. Man könne nur immer wieder danken, daß die Notwendigkeit anerkannt worden sei, daß einer so großen Masse der landwirtschaftl. treibenden Bevölkerung gegenüber — 40 v. H. der Gesamtbevölkerung — auch ein Eintreten für dieselbe notwendig sei. Auch die landlichen Kreise der Bevölkerung würden sichhalten an der Treue für Anhalt und Altar. (Beifall.)

Deutsches Reich.

Halle a. S., 9. Februar.

Eine neue sozialdemokratische Korrespondenz? Die „Antisozialdemokratische Korrespondenz“ erfährt aus bestimmter und sicherer Quelle, daß die Sozialdemokratie für den 18. März eine Wiederholung der Demonstrationsveranstaltungen, wie sie am 21. Januar stattgefunden haben, plant. Die „Antisozialdemokratische Korrespondenz“ vermag weiter zu melden, daß auf Antrieb Bebel's für Berlin Massenveranstaltungen nach Hamburg ergriffen werden, an einem Mittags nachmittag — also unter widerrechtlicher Niederlegung der Arbeit und unter Kontraktbruch — in Aussicht genommen sind, in denen Stellung gegen die Verhandlung der Wahlrechtsfrage in den Parlamenten genommen werden soll.

Bei diesen Demonstrationsveranstaltungen wird die Sozialdemokratie für die Dauer natürlich nicht stehen bleiben. Die „Antisozialdemokratische Korrespondenz“ bemerkt dazu:

Wir melden kürzlich, daß gewisse führende Persönlichkeiten in der Sozialdemokratie dahin geneigt hätten, schon den 21. Januar in einen politischen Massenstreik auslaufen zu lassen, daß diese Absicht aber an dem Widerstand anderer, der v. Elm, Frohne und Genossen, gescheitert ist. Diese von sehr vielen bürgerlichen Zeitungen übernommene Meldung hat nirgends einen sozialdemokratischen Widerstand erfahren, sondern ist — erklärlich und begreifbar — der Weisheit todsüchtig worden. Die „Antisozialdemokratische Korrespondenz“ ist jetzt in der Lage, jene Meldung zu vervollständigen. Auch Bebel hat sich damals gegen den sofort zu inszenierenden Massenstreik erklärt, wußte aber angeraten, wie in Hamburg, so auch in Berlin und anderswo Versammlungen am 4. März nachmittags zu inszenieren und um 8 Uhr die Arbeit niederzuliegen, als Probe und Würdigung für den politischen Massenstreik. Es ist damit zu rechnen, daß solche Versammlungen in Kürze, im Anschluß an die Wahlrechtsverhandlungen in den Parlamenten, stattfinden. Formell hätten wir ja damit den politischen Massenstreik, wenn auch nur für wenige Stunden. Da treten nun zwei Fragen auf: Will und kann die Regierung gegenüber dem dann kontraktverletzenden Verhalten in ihrer Passivität verharrten und die damit verbundene Einbuße an eigener Autorität und an Rechtsgefühl im Volk ruhig in den Kauf nehmen? Verschätzt sich die Regierung paßiv, werden dann die Arbeiter bei dem völlig grundlosen und zu rein politischen Zwecken vollzogenen Kontraktbruch sich ruhig gefallen lassen, oder mit Unruhefragen und Ausberührungen antworten? Nun ist es schon hier den totalen politischen Massenstreik, den die Regierung mit dem nach sich ziehenden Eingreifen antizipieren. Können Fürst Bülow und Graf von Bismarck sich doch beizeiten darüber klar werden, daß sie schließlich doch kämpfend sich mit der Sozialdemokratie auseinandersetzen müssen. Reizt hat die Regierung noch die Freiheit, das Kampfspiel und die Kampfart bestimmen zu können. Diese Freiheit kann gar bald verloren sein.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte am Donnerstag, 8. Februar, bei schwachem Besuche die zweite Sitzung des Etats für den allgemeinen Welperehung über das Reichsamt des Innern fort. Abg. Lehmann (natlib.) tadelt, daß der Staatssekretär anerkennde Worte immer nur für die Arbeiter, niemals aber für die Unterrentner finde. Abg. Schick (natlib.) beantragt, daß die Handwerker für ihre Wünsche aus den Reihen des Staatssekretärs immer nur ein Reichsamt hören müßten. Die Bemerkungen des Grafen von Bismarck über die Sonntagstrube seien von den Handwerksleuten tief beaurt. Handelsinspektoren seien trotz der Handelskammer unerlässlich. Ein schwerer Viehstand sei zuletzt die Verlethungsgüchter. Hingegen sei zu begrüßen, daß die Sozialdemokratie jetzt ihre revolutionäre Stimmung offen bekunde. Abg. v. Müller-Bachmann (natlib.) führte aus, genossenschaftlicher Zusammenschluß allein könne dem Handwerk nicht helfen. Die Sonntagstrube im Handelsgewerbe sei selbst von den Prinzipalisten als durchführbar bezeichnet. Arbeitgeber und Arbeiter müssen ihrer Interessensolidarität mehr zuwenden. Abg. Eichhoff (natlib.) hielt der Sozialdemokratie eine kleine Vorlesung über den guten Willen und forderte Erziehung der Arbeiter zu praktischer sozialpolitischer Arbeit. Nach ungenügender Bemerkungen des Abg. v. Gerlach (natlib.) schloß die Sitzung. (Soz.) die christlichen Gewerkschaften des Territoriums und forderte schließlich die Anstellung von Arbeiterkontrollen in allen Bergwerksbetrieben. Nachdem noch Abg. v. Barzmann (natlib.) die Forderung aufgestellt hatte: „Neben dem Schutz der Menschen auch Schutz der Vögel“, beendete sich das Haus auf Freitag 1 Uhr.

Die Reichstagsferienwahl in Kaiserlautern ist auf den 21. März anberaumt worden. Zunächst den Nationalparlamenten und dem Bund der Landwirte sollen Verhandlungen gepflogen werden, die darauf hinstreben, daß die letzteren in Kaiserlautern für einen nationalliberalen Kandidaten stimmen und dafür das noch freie

Zur **Konfirmation** Neuheiten in weissen, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen als auch Seide.

Ganz besonders empfehle ich
Meine Anfertigung nach Mass.

Ferner Konfirmanden-Jacketts, weisse und farbige Unterröcke.

Theodor Rühlemann, Leipzig

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

1985
Leipzigerstr. 97.

Billigste Bezugsquelle in
Einschreib-Albums,
Poesie-Albums,
Geschichten,
Stammbuchblumen
für Wiederbekäufer
und im einzelnen.
Albin Hentze,
24 Schmeerstr. 24.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Ver.

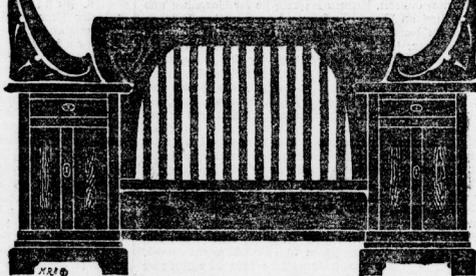
Portwein **Stange 85 Flg.**
Sherry " 105 "
Madeira " 125 "
garantiert reine Weine v. Faß.
Curt Schlegel,
obere Leipzigerstr. 50.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wringmaschinen unter Garantie
von 20 Mk. 10 an.
Erfahrungswort am Lager. 1981
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Pianino.
Aufs. Piano, freyständig,
sehr gut erhalten (Fabrikat
G. Ritter), verkaufe sehr
preiswert. **M. Schemmel,**
Rathausstr. 6, I. 1906

Interessantes, Laubenerstr.
Nachdruck in Gr. Märkerstr. 23.

Ausstellung
vornehmer Innenräume
nach eigenen und künstlerischen Entwürfen.
Fr. Naumann
Möbelfabrik
Rathausstr. 14. Halle a. S. Rathausstr. 14.
Gegründet 1855. ☎ Telephon 2293.
Kunstschlerei — Atelier für Dekorationen.
Eigene Erzeugnisse.
Prima Referenzen königlicher Behörden und
hervorragender Baumeister.



Vermögensbilanz am 31. Dezember 1905.

Aktiva		Passiva	
Nr.	fl.	Nr.	fl.
Grundstück- u. Gebäude-	4 548 00	Geschäftskante (Mit-	3 000 00
Konto	1 126 98	gliederguthaben)	600 00
Maschinen-Konto	136 00	Kreditoren	4 688 55
Geräte-Konto	170 00	Retirefond-Konto	500 00
Rezeptions-Konto	453 77	Kautions-Konto	
Kassa-Konto	1 500 00		
Debitoren	853 20		
Bestände von Produkten			
u. Betriebsmaterialien	8788 55		8 788 55

Mitgliederbewegung:
Zahl der Genossen am 1. Januar 1905 17
Abgang 2
Zugang 15
Zahl der Genossen am 1. Januar 1906 30
Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitglieder-guthaben um 400 Mk. und die Haftsummen um 8000 Mk. vermindert.
Die Gesamtsumme aller Mitglieder betrug am Jahreseschlusse 60 000 Mark. 2013
S a g e r i b, den 9. Februar 1906.
Molkerei-Genossenschaft,
E. G. m. b. H. z. Bageritz.
Franz Mühlert. Oswald Reissauer. Franz Hartlich.

Landwirtschaftlicher Verein Steigra
Unter **S. Saatzmarkt**

findet in bekannter Weise
Freitag, den 23. Februar d. J., von 11 Uhr vorm. ab
im Gasthause „Zur Unterbahn“ zu Gerdsdorf
statt. Verleibe tritt sich auf Getreide, Safer, Sommerweizen,
Rübenstangen, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln.
Landwirte und Händler, auch Nichtmitglieder, welche gute Saat-
waren zum Verkauf ausstellen wollen, werden gebeten, Anmelde-
formulare durch unser Vereinsbüro an Jungl zu beziehen.
3ing it, den 1. Februar 1906.

Das Vereins-Direktorium.
von Heildorf.

1611
Tierschutz-Verein für Halle a. S. und Umgegend.
Tier-Abt. 1. St. Leipzigerstr. 8, am Hauptbahnhof.
Kostenlose Aufnahme herrenloser, überzähliger Tiere täglich 8-12 u.
2-7 Uhr. — Auf Wunsch Dienstag 1 u. 4, für Unentgeltlich toten-
Entnahme von Pensionstieren 40, 30, 20 u. p. Tag je nach Größe.

Wir erhielten heute wieder einen Waggon
süsse Apfelsinen
u. **Blutorangen.**
Feinste Valencia Preis per Dutzend 0,40, mittelgrasse 0,55, grosse 0,70
100 Stück **3,25**, **4,25**, **5,50**.
Beste Messina Dutzend 0,90, Rote süsse Blutorangen Dutzend 1,30
100 Stück **7,00**, 100 Stück **10,50**.
Grosse saftige Messina Zitronen Dutzend 0,50, 100 Stück **4,00**.
Auf unsere besonderen Vorzugspreise für Gemüskonserven, Kompott-
früchte und Fischkonserven, sowie Braunschweiger und Thüringer
Fleischwaren machen wir noch besonders aufmerksam.
Wir bitten die Auslagen in unseren Schaufenstern zu beachten. 1984
Pottel & Broskowski.

Riesels Gesellschaftsreisen nach
Italien, Sizilien, Tunis, Algier
18. Febr., 1. u. 10. März u. später.
Karneval in Nizza 18. Febr.
Kanarische Inseln, Spanien und Portugal 5. März.
Programme kostenfrei.
Karl Riesels Reisebureau, Berlin NW., Unter den Linden 57.

Gutes dauerhaftes Gummiwand
für Strumpfbänder kauft man bei
H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Bachmullen, Bachtrüge, Siebe
jeder Art Gr. Märkerstraße 23.
Eleg. Einspänner-Schlitten-
gestalt und Zweispänner-Brust-
blattgeschirre preiswert zu ver-
kaufen. **Barfüßlerstr. 16, I.**
Ein geb. **Altenjhrantzen,**
amerikan. **berühmter, zu kaufen gesucht.**
Angebote unter Z. n. 533 an
die Exped. dieser Stg. 1909

Gotheer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Im Jahre 1821 errichtet.
Nach dem Rechnungsbilanz der Bank für das Jahr 1905 er-
trägt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:
75 Prozent
der eingezahlten Prämien.
Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten
Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch An-
rechnung auf die neue Prämie, in dem im § 11 der Satzung bezeich-
neten Ausnahmefällen aber hier durch die unterzeichneten Agenten:
Hugo Schulze, Stadtrat a. D. u. Hauptagent in Halle a. Saale.
Franz Geppert, Zimmermeister in Halle-Giebichenheim,
Rud. Bohleke, Kaufmann in Halle-Trotha,
Albert Peter, Holzhändler in Brachstedt. 1912

Gut fübrende Korsetts
von 1,00—8,00 Mk. empfiehlt 1661
H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Realschule Eisleben.
Anmeldungen für Ostern werden täglich in der Schule
angenommen.
Direktor Dr. Müller.

Baumkuehen, Torten, Pasteten, Eis- und Crèmespeisen
sowie alle sonstigen mit den feinsten Zutaten hergestellt
Konditoreiwaren. 1980
Konditorei Johannes David Geiststr. 1
u. elektr. Betrieb Fernspr. 127.

Haus-Hypotheken.
Kapitalen auf Haus-Hypotheken
bis 60% der Taxe längere Jahre unkündbar stehen jederzeit
zu günstigsten Bedingungen zur Verfügung. 1909
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigerstrasse 30.

Schulze & Birner, Wein-großhandlung,
Rathausstr. 5,
Ecke Kl. Steinstr., Fernruf 1135.
für deren absolute Naturreinheit wir
volle Garantie übernehmen, nämlich:
Kalifornische Weine, Portweine:
Rotweine: Mataro pro Fl. Mk. 0,90
Zinfandel " " 1,20
Gr. Manzan " " 1,50
Burgunder " " 1,80
Tokayer pro Fl. 2,00 Mk., Sherry pro Fl. 1,75 Mk. exkl.
Glas, sind in nachstehenden Verkaufsstellen zu Originalpreisen zu haben.
Ferd. Hille, Geisstrasse 68,
Alfred Rrubke, Mansfelderstr. 68,
Robert Erbe, Doroboenstrasse 18,
Otto Naak, Gr. Steinstrasse 76,
Ferdinand Kröhne, Büschdorferstrasse 7.
C. Kuhn, Gr. Ulrichstrasse 61,
Max Paul Haue, Zwingenstr. 25,
Curt Gebauer, Beesenerstrasse 27,
Max Künzel, Magdalenstr. 59,
Ferdinand Kröhne, Büschdorferstrasse 7. 1914
Für die Inserate verantwortlich: **Paul Reizen,** Halle a. S. Telephon 188.

Bauentwürfe, Vertrauliche Auskünfte
vornehme Fassaden, archi-
tekturische Entwürfe jeder Art.
Rostenanlässe und statische
Berechnungen. 1800
W. Köhler, Berlin N. 20, Kochstraße 25.
Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Familien- und
Privat-Verhältnisse auf alle Plätze
der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
Halle a. S. 1904
Internationales Auskunfts-bureau
Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 214
Mit 3 Beilagen.

Geschichtskalender.

10. Februar.

Am 10. Februar 1755 hat zu Paris der Philosoph Montesquieu, der in seinen „Besessenen“ die geistigen Zustände seiner Zeitgenossen durch Wit und Ironie lächerlich machte...

Die Watten und ihre Verfolger.

Ernst von Mildenbruch hat zu dem zugunsten der notleidenden Deutschen Ruf-lands herausgegebenen Buche, das unter dem Titel „Die deutschen Watten“ demüthigt im Verlage von F. W. Lehmann in München erscheint...

Und es kam heraus aus dem Schoße der Zeit Einem finsternen Tages finstere Stunde!

Er ist der Sonne näher als wir, Wie kein Dämmerlicht er und mit den Sternen;

Ran der Dämmerkarte reißt ihn herab! Laßt das Gedräng ihm mit Wintern verwehnen!

Er sagte zu uns: „Meine Sprache ist reich, Kommt her, meine Sprache, wir wollen sie teilen!“

Er sagte zu uns: „Ihr seid arm und wund, Kommt her, eure Wunden, ich will sie heilen!“

Und er gab uns Stellung, er gab uns Wort, Er wies uns Wege, zum Ziele zu wandern —

Nicht ihm dafür — wie erlöset durch ihn, Daß Menschen anders sind als die andern.

„Das wollen wir nicht, und es soll nicht sein, Denn die Menschheit ist eine einzige Pflanze;

Den Wundenmenschen, der mehr sein will, Weist ihn herab in den Tod der Gasse!“

Und sie griffen zur Schanze, sie schafften das Weis, Sie tückten den Deutschen, wo sie ihn fanden,

Sie brachen sein Haus, zu erlöset sein Wort, Seine Kinder zu töten, sein Reich zu zerstören.

Da wurde das Land, das das Deutsche Land Zum Garten erkauft, das die Wälder voll Krautern,

Da wurde die Stadt, wo die Gasse gewohnt, Eine Stätte, wo blühende Kisten standen,

Sie strichen das Blut aus Bart und Haar: „Der Deutsche ist tot und kommt nicht wieder.“

Und als die Mörder gesprochen so, Da kam ein Lachen vom Himmel hernieder:

„Ihr Loren und Marren, die ihr wähnt, Ihr konntet den Geist mit der Faust betretten,

Wie die Sonne über der Erde bricht, Wird der Deutsche über Euch sein und bleiben.“

Ihr Loren und Marren, die ihr wähnt, Ihr rufdohr Tag könne enden und werden,

Was ein herrliches Volk jähbrüderbelangt Mit dem Herzen erkauft, mit Kopf und Händen,

Es wird kommen der Tag, und mit dem Tag Zu seinem Land wird der Deutsche kommen

Und wieder sich nehmen, mit zürnender Hand, Was aus eurer Hände ihm heute genommen.

Wenn Recht der Menschheit dann wiederkehrt Und neue Frucht der zertretenen Erde,

Dann werdet ihr sehen mit hängendem Haupte, Eine schuldbehaftete, stierende Herde.

Nicht mehr des Verführers behender Schrei, Euer Herz wird schreien zu euren Ohren!

„Wir stießen den großen Menschen hinaus, Wir haben uns selber, uns selber verlorren!“

Dann werdet ihr sprechen: „Der war's und der, Nimm Acht, an unsern verstorbenen Leber!“

Und die große Rede des Großen wird sein, Weideten Loren summt zu verzeihen.“

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 9. Februar.

Land und Leute in Samoa.

Am dem geliebten dritten der vom Frauenverein für Armen- und Krankenpflege in Halle im Volksbildungsvereine der Reuen Promenade veranstalteten diesmännlichen Vorträge sprach Herr Geheimrat Professor Dr. Wollmann über das Thema „Land und Leute in Samoa“...

Was das Land, dessen Klüften sowohl für die Handels- als für die Kultur der Inseln ein so reiches Material liegt, so treten besonders zwei Inseln in den Vordergrund. Die bedeutendsten sind Upolu und Savaii; letztere hat einen fast tropischen Charakter...

Dem größten Interesse begegnete der Vortrag mit der Schilderung der eingeborenen Bevölkerung selbst. Ueber ihre Herkunft oder Abstammung ist mehrfach getritten worden; die wahrheitlichste Auffassung ist die, daß der Samoaner von alterem an der Südsee anfließt...

Die Mission ist in den Samoanern nicht ohne Einfluß geblieben. Gute gibt es im Lande ungefähr 300 Kirchen. Auch für geistlichen Schulunterricht ist gesorgt. Leider hätten — so klangen die Schlussworte des Vortragenden aus — die Missionare den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit unter den Eingeborenen zu ausschließlich auf das religiöse gelegt...

Die Landverfasser hat in ihrer jüngsten Versammlung über welche wir in beionderten Artikeln berichten, den Beschluß gefaßt...

anlässlich der silbernen Hochzeitfeier des Kaisers paars zur Gründung einer Unterstiftungsstelle für Handwerker, welche ohne eigenes Verschulden in Not geraten sind, die Summe von 15000 M. zu bewilligen.

Was Anlaß der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaars veranlaßt die Kaiserliche Hofkammer hat sich auch die Kaiserliche Hofkammer veranlaßt die Kaiserliche Hofkammer hat sich auch die Kaiserliche Hofkammer veranlaßt...

— Baukommissionen. In der gestrigen Sitzung wurden vom Hauskollegium für 1906 die Kapitel 3 (Verordnungen), 7 (Polizeiverwaltung) und 8 (Staats- und Provinzialstellen) festgelegt. Der beantragten Bewilligung einer Beihilfe an den Volksbildungsausschuss verlegte die Kommission ihre Zustimmung...

Ein neue kommunale Vereinigung. Infolge erzwungener Einlösung hatten sich gestern Abend im „Friedensklub“ die Vorsitzenden der Bürgervereine für städtische Interessen und der bisherigen kommunalen Vereinigung eingeladen, um sich bezüglich der Frage eines weiteren Zusammenfassens schlüssig zu machen...

Der Rabats-Parceverein wird in seiner demnächst stattfindenden Versammlung den Mitgliedern vorschlagen, die Einlösung der Rabats-Parce durch die Herausgabe von Sparmarken der Halle'schen Sparkasse zu übertragen...

Freunde des Evangelischen Bundes verammelten sich am Mittwoch Abend im „Schultheater“ zu einer Versammlung über die für den deutschen Protestantismus bedeutsamen Ereignisse der letzten Monate. Der Generalsekretär des Bundes, Herr L. v. Braunlich beantwortete zunächst die für die Protestanten äußerst lehrreiche Frage: „Dürfen Königl. preussische Lehrer gemeinsam das Vaterland beten?“...

Die katholische Kirche in Preußen. Die Behauptung über das Sinken der katholischen Kirche in Preußen eine falsche, die für die katholische Kirche in Preußen eine falsche, die für die katholische Kirche in Preußen eine falsche...

Als Konfirmations-Geschenk

eignen sich besonders und empfiehlt zu allerersten Preisen Neuheiten in silbernen und goldenen Damen- u. Herren-Uhren, Ketten, Ohringe, Broschen, Armbänder, Ringe, Manschetten- u. Chemisettknöpfe

Gust. Uhlig, Uhrmacher, untere Leipzigerstrasse. Gegründet 1859.



Gust. Uhlig, untere Leipzigerstr. Größtes Lager d. Prov. Sachsen. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Auf jede Uhr 2 Jahre reelle Garantie. Reparaturen prompt, schnell und billig.

